



So streng die neun „Gregoriana“-Sänger gekleidet waren, so streng waren die Arrangements. ■ Foto: Zimmermann

Atemberaubend präziser Satzgesang

**MUSIK „Gregoriana“ zog in der Auferstehungskirche rund 300 Besucher in seinen Bann
Gewaltiger Applaus brandete bei aktuelleren Hits in Gregorianik-Arrangements auf**

Von Werner Lauterbach

HAMM ■ Neun streng blickende Männer in graublauen Mönchskutten stellten sich am Donnerstagabend vor den Altar der Auferstehungskirche. Einer summt den per Stimmgabel kalibrierten Kamerton, dann erfüllte eine Mantra ähnliche Lobpreisung des Höchsten das Bockum-Höveler Gotteshaus.

Schon gleich zu Konzertbeginn zogen so die aus dem Osten Europas stammenden „Gregoriana“-Chorsänger rund 300 Besucher in den Bann ihres mittelalterlichen Chorgesangs in lateinischer Sprache. Mit „Kyrie Eleison“, „Ave Maria“ und dem „Vater

unser“ folgten wahre Eckpfeiler des abendländischen liturgischen Gesangs. Atemraubend präziser Satzgesang und wunderschöne Solostimmen gepaart mit punktgenauer Rhythmik ließen keinerlei musikalische Wünsche offen und entlockten dem Publikum nach jedem Stück ordentlichen bis begeisterten Beifall.

Die Speisekarten ähnelnden Mappen mit dem Text- und Notenmaterial vor der Brust der Künstler schienen bereits auf die abwechslungsreiche musikalische Menüfolge hinzudeuten, denn das „Gregoriana“-Programm blieb nicht in längst vergangenen Epochen stehen. Bald lockten

„Crying in the rain“ und Whitney Houstons „One moment in time“ die Zuhörer aus der Reserve, und der Beifallspegel erreichte neue Spitzenwerte.

Dabei änderte sich das Klangbild nur unwesentlich, denn die strengen Arrangements fügten sich hervorragend in die Folge des bisher Gehörten. Das mit typischem „russischem“ Akzent gesungene Englisch trug ebenfalls zum stimmigen Konzertereindruck bei, wie auch die stets mit feierlichem Ernst wiederholte Ansage „Als nächstes hören Sie...“.

Der eine oder andere Gast hätte sich vielleicht einige Erläuterungen zum Gehörten

gewünscht, doch lag hier der Schwerpunkt eindeutig nicht auf dem Vertiefen musischen Wissens.

Statt dessen kam das Publikum in den reinen Genuss schöner Melodien und Stimmen: Fast gregorianisch klingende Versionen des Beatles-Klassikers „Yesterday“ oder Henry Mancinis „Moon River“ ließen gewaltigen Applaus aufbranden. Dass die Begeisterung noch steigerungsfähig war, zeigte sich nach dem finalen Kanon: Jubel und Hochrufe brachten die Sänger für ein stimmungsvoll den Abend abschließendes „Guten Abend, gute Nacht“ zurück vor den Altar.